

Hausziege



Kennst du die Antworten?

1. Wie alt sind die ältesten archäologischen Funde, die die Existenz von Ziegen beweisen?
2. Wie alt wird eine Hausziege ungefähr?
3. Welche 7 verschiedene Produkte können aus Ziegenmilch hergestellt werden?
4. Der Legende nach hütete einst ein junger äthiopischer Ziegenhirte namens Kaldi seine Herde auf den Berghängen. Die Ziegen kauten an einem großgewachsenen Strauch mit glänzenden grünen Blättern und roten Früchten. Kurz darauf begannen sich die Ziegen ungewöhnlich lebhaft zu bewegen. Kaldi fand es interessant und daraufhin beschloss er, die Früchte selbst zu probieren. Auch er fühlte sich danach energiegeladener. Kannst du erraten, zur Entdeckung von welcher nützlichen Pflanze die Ziegen verholpen haben?

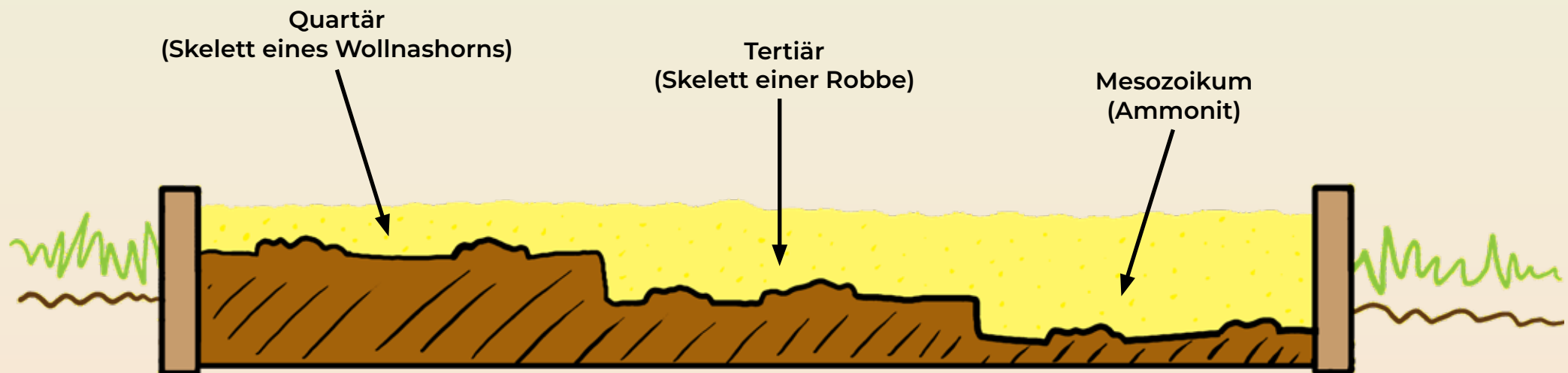
Versuche nun die Holzscheiben auf der kleinen Ziege geschickt umzudrehen und du findest sicher die Antworten auf alle vier Fragen. Die jeweilige Antwort steht immer in einer Zeile von links nach rechts, manchmal auch in mehreren Zeilen.

Richtigkeitskontrolle: 1. 9 000 Jahre; 2. 10 bis 12; 3. Milchgetränk, Quark, Oštiepok (traditioneller geräucherter Schnittkäse aus der Slowakei), Parenica (traditioneller gedämpfter Käse aus der Slowakei), Bryndza (Brimsen – gesalzener, würziger Frischkäse), Käse, Žinčica (traditionelles Molkegetränk aus der Slowakei); 4. Kaffeebohnen

Paläosandkasten



Nun sollst du die Rolle eines Paläontologen spielen und die Überreste von Tieren, die einst auf unserem Gebiet lebten, entdecken. Unter den Sandschichten findest du verschiedene Etagen (geologische Epochen) vor. Direkt auf dem Berg Devínska Kobyla (Thebener Kogel) wurden Ammoniten und ein Robbenschädel gefunden. Wusstest du, dass beim Ausbaggern des Sees Štrkovecké jazero auch das Horn eines Wollnashorns gefunden werden konnte?



Violetter Ölkäfer



Stell dir mal vor, dass du eine Ameise mit einer Größe von 1 cm bist und diesem Käfer unterwegs begegnest.

Wie fühlst du dich? Das Holzmodell des Ölkäfers, vor dem du stehst, ist um das 75-Fache vergrößert.

Der Violette Ölkäfer ist eine der gefährdeten Käferarten der Steppenwälder, die an diesem Standort leben. Die komplizierte Ölkäferentwicklung über vier Larvenstadien hinweg macht diese Käferart so selten.

Außer der Art und Weise seiner Entwicklung ist dieser Käfer auch dadurch interessant, dass er bei Gefahr oder Berührung eine gelbliche Flüssigkeit ausscheidet – die sog. Hämolymphe, die Öltröpfchen ähnelt. Dieser Stoff enthält das scharf giftige Alkaloid Cantharidin. Bereits eine Dosis von 30 mg kann für den Menschen tödlich sein. Die betroffene Stelle, z. B. auf der Haut, heilt schlecht.



Fetthennen-Bläuling



Wenn du keinen umherfliegenden Tagfalter in deiner Umgebung siehst, kannst du diesen um das 80-Fache vergrößerten Holzschmetterling im nahe gelegenen Insektenhotel beobachten und dich dabei entspannen.

Der Fetthennen-Bläuling ist eine typische Schmetterlingsart in dieser Gegend, die die felsige Umgebung von Steinbrüchen und trockene Hänge bevorzugt.

Da dieser Tagfalter an Standorten lebt, die von Aufwuchs befreit oder beweidet werden müssen, ist er nur vereinzelt (inselförmig) verbreitet und stellt eine gefährdete Art dar.



Insektenhotel



Wozu dient es? Durch die Errichtung eines Insektenhotels in unserem Garten können wir zu einer reichen Ernte beitragen, da wir damit Bestäuber wie Bienen, Hummeln, Schmetterlinge, Schlupfwespen, Marienkäfer und andere nützliche Insekten anlocken. Sie alle spielen eine unabdingbare Rolle in unseren Gärten, denn ohne sie würden Pflanzen, Sträucher und Bäume keine Früchte tragen und sogenannte Schädlinge würden sich übermäßig vermehren.

Insektenhotels werden für solitäre Insektenarten gebaut. Man würde es kaum glauben, aber in unserer gemäßigten Klimazone sind sie tatsächlich sehr verbreitet, es leben hier nämlich bis zu 500 Arten. Vereinzelt vorkommende Bienen, einige Wespen und Hummeln bilden keine Kolonien. Deshalb benötigen sie ihre eigenen Brutgänge, um den Fortbestand ihrer Art zu sichern.

Insektenhotels werden so zu wichtigen Ersatzlebensräumen für sie. Außer ihnen finden dort auch verschiedene Käfer, Baumwanzen, Ohrwürmer oder Florfliegen ihren Platz.



Interreg



Spolufinancovaný
Európskou Úniou



DAPHNE
INŠTITÚT APLIKOVANEJ
EKOLÓGIE

Slovensko – Rakúsko

Dieses Material entstand dank des Projekts *ECOVISIT SK-AT – Besucherbeteiligung zum Schutz der Biodiversität in der Grenzregion Slowakei und Österreich* im Rahmen des Kooperationsprogramms INTERREG VI-A SK-AT, das aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung kofinanziert wird.

Der scheue und wachsame Wiedehopf

(*Upupa epops*)



Wo ich lebe: Auf offenen Landschaften mit niedrigem Pflanzenwuchs. Am liebsten mag ich Weiden und gemähte Wiesen mit vereinzelt verstreuten alten Bäumen.

Was ich mag: Koprophage Insekten (die in Exkrementen leben), große Insektenarten, z. B. Maulwurfsgrillen, Heuschrecken, Grillen oder Maikäfer.

Wo ich brüte: In Höhlen alter Bäume.

Wo ich überwintere: In Afrika oder Südeuropa (Pyrenäenhalbinsel).

Wissenswertes: Ich kann meine typische Haube, die aus einer doppelten Federreihe mit schwarzen Enden besteht, aufstellen, oft schnell ausbreiten und zusammenlegen, vor allem wenn ich aufgeregt oder erschreckt bin, aber auch nach dem Landen.

Gefährdung: Verlust von vielfältigen Lebensräumen mit ausreichend Nahrung, Verbuschung von Wiesen und Weiden, intensive Landwirtschaft und Chemisierung.



Bienenfresser – der bunteste Federvogel Europas?

(*Merops apiaster*)

Wo ich lebe: In den südlicheren, wärmeren Teilen der Slowakei.

Was ich mag: Große fliegende Insektenarten, insbesondere Hautflügler.

Wo ich brüte: In senkrechten Sandgruben und Terrassen, in die ich bis zu einem Meter große Höhlen grabe.

Wo ich überwintere: In den Tropen Afrikas südlich der Sahara.

Wissenswertes: Die gerade besetzten Bruthöhlen des Bienenfressers haben vor ihrem Eingang kleine Schienen und sind nur in Sandhängen ausgehöhlt, während die Höhlen der Uferschwalbe über kleinere Einflugöffnungen verfügen, kürzer sind und dichter beieinander liegen als die Höhlen des Bienenfressers und neben Sandhängen auch in lehmigen Ufern zu finden sind.

Gefährdung: Nahrungsmangel und Verlust geeigneter Brutplätze.



Pracht-Federgras

(*Stipa pulcherrima*)



Wo ich wachse: In trockenen Grasbeständen und auf felsigen Steppen.

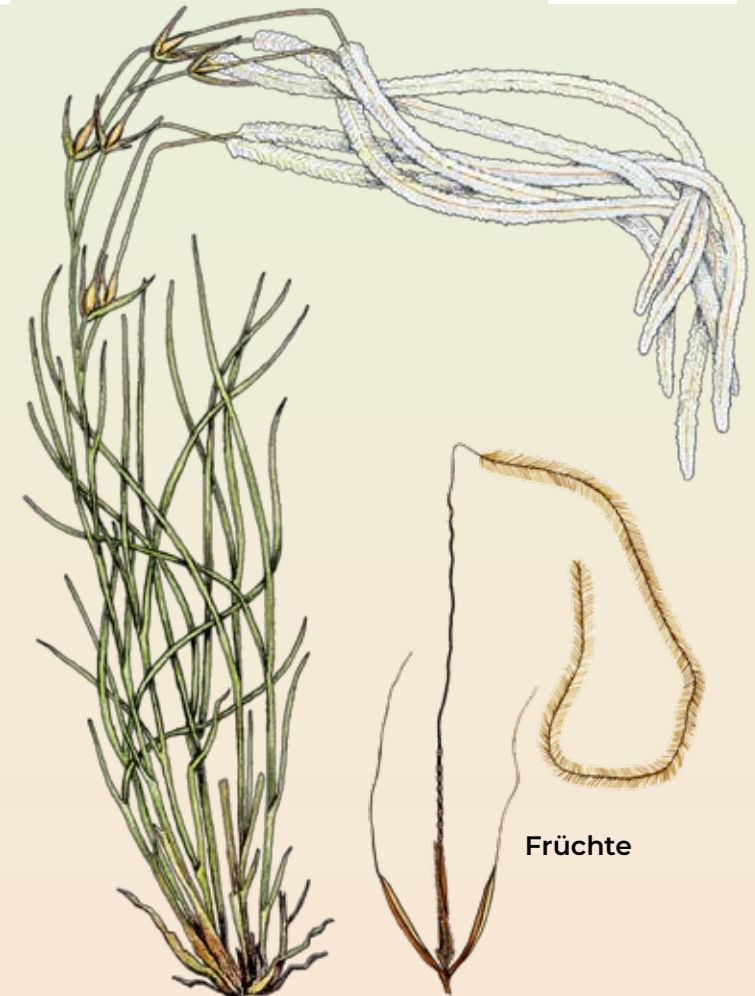
Wann ich blühe: Von der zweiten Maihälfte bis Juni.

Früchte: Meine Früchte – Samen – haben lange, fedrige, flauschige Grannen, an denen man mich schon von weitem erkennen kann.

Wissenswertes: Dank der Grannen verbreiten sich meine Früchte gut durch den Wind. Die Grannen helfen den Samen, sich selbst „auszusäen“. Manchmal werde ich mit dem Echten Federgras verwechselt, da wir oft an denselben Standorten wachsen.

Schutz: In der Slowakei gehöre ich zu den gesetzlich geschützten und gefährdeten Arten.

Gefährdung: Ähnlich wie andere Arten bin ich durch die Verbuschung meiner Lebensräume mit oft aggressiven langstieligen Gräsern gefährdet.



Orchideen – die bizarrsten Blumen unserer Natur

(Orchideace)

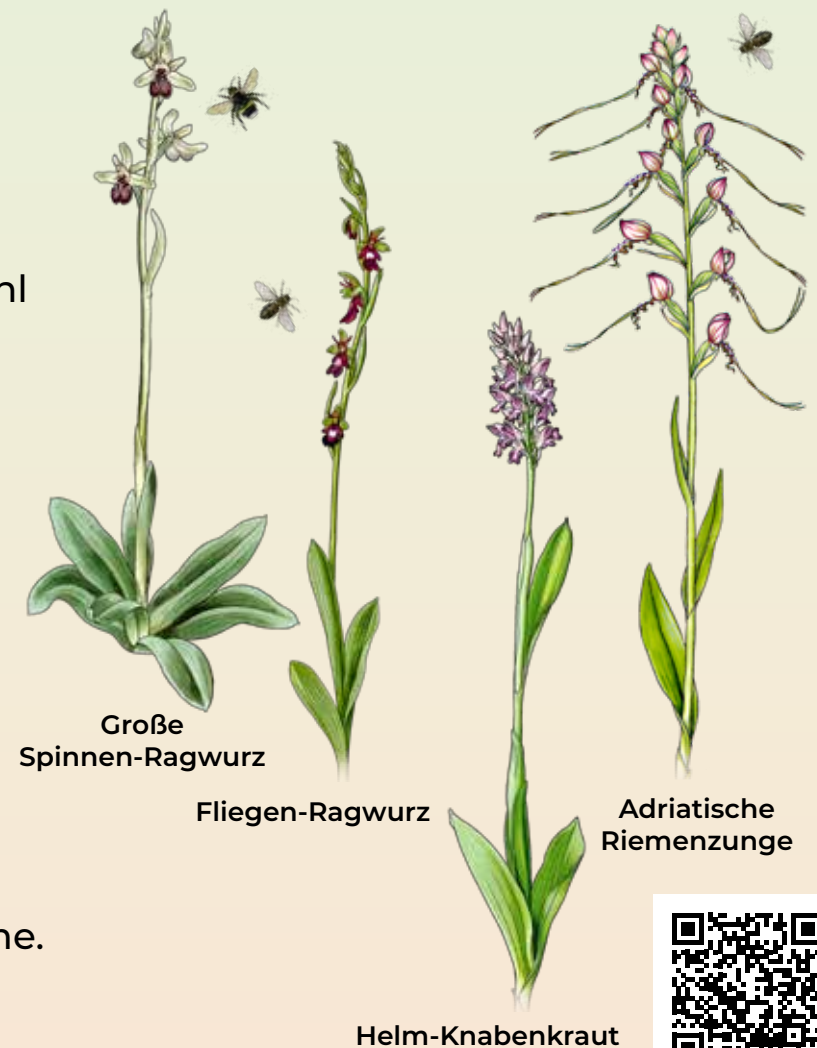
Wo wir wachsen: Unser Verbreitungszentrum liegt in den Tropen, auf dem Berg Devínska Kobyla (Thebener Kogel) insbesondere an trockenen und warmen Standorten (Xerothermen).

Wann wir blühen: Von Mai bis Juli. Früchte: Kapsel mit einer Vielzahl (mehrere Tausend bis Millionen) kleiner Samen.

Wissenswertes: Einige von uns ahmen durch das Aroma oder Aussehen bestimmte Insektenarten nach. Trotz unserer ausgeklügelten Tarnung gehören wir zu den meist gefährdeten Familien im Pflanzenreich. Die Ophrys-Arten (auf dem Berg Devínska Kobyla /Thebener Kogel/ kommen 4 von 5 in der Slowakei wachsenden Arten vor) zeichnen sich durch eine Besonderheit aus, die auf ihren Namen zurückzuführen ist. Die Blüten sehen wie die Weibchen ihrer Insektenbestäuber aus.

Schutz: In der Slowakei gehören wir zu den gesetzlich geschützten Arten.

Gefährdung: Zerstörung und Verbuschung geeigneter Lebensräume.



Diptam – der biblische „brennende Busch“

(*Dictamnus albus*)



Wo ich wachse: In hellen, warmen Gebüschern, an Waldrändern, auf halbtrockenen Wiesen, auf sonnigen Fels – und Kalksteinhängen

Wann ich blühe: Von Mai bis Juni mit großen rosa-weißen Blüten, die über ein starkes Zitronen – und Zimtaroma verfügen.

Früchte: Drüsige Kapseln.

Wissenswertes: Ich enthalte Substanzen, die bei sensiblen Menschen nach Hautkontakt allergische Lichtempfindlichkeit verursachen – Hautrötungen in der Sonne. Die Verbindung zum biblischen „brennenden Busch“ ist davon abzuleiten, dass meine flüchtigen ätherischen Öle an heißen Tagen leicht entflammbar sind.

Schutz: In der Slowakei gehöre ich zu den gesetzlich geschützten und gefährdeten Arten.

Gefährdung: Zerstörung und Verbuschung geeigneter Lebensräume.



Steinweichsel

(*Cerasus mahaleb*)



Wo ich wachse: Auf warmen felsigen Kalksteinhängen zusammen mit Flaumeichen und Kornelkirschen.

Wann ich blühe: Im Mai mit weißen Blüten.

Früchte: Kleine, bittere, dunkelrote bis schwarze Steinfrüchte.

Wissenswertes: Ich vertrage trockene Böden gut und bin frostbeständig. Aus meinen geraden, hellbraunen, glänzenden Ästen wurden seit je echte türkische Pfeifenaufsätze hergestellt. Bereits in der Antike wurde mein Holz zur Herstellung vielfältiger Gegenstände verwendet, vor allem wegen seines angenehmen Duftes (das frische Holz, die Blätter und Blüten duften nach Cumarin).

Schutz: In der Slowakei gehöre ich zu den gesetzlich geschützten Arten.

Gefährdung: Zerstörung geeigneter Lebensräume.



Blüten



Früchte



Blätter

Rote Röhrenspinne – eine Schönheit unter den Spinne

(*Eresus kollari*)

Wo ich lebe: In trockenen und warmen Lebensräumen der Steppen und Steppenwälder.

Was ich mag: Ich ernähre mich hauptsächlich von Tausendfüßlern und Käfern.

Wo ich brüte: Ich grabe 10 cm tiefe Löcher in den Boden, die ich mit Spinnengewebe auskleide. Das Spinnengewebe besteht aus einem festen, etwa 5 cm breiten Schirm, der oben mit Gras bedeckt ist und in Form eines fingerbreiten Rohres fortgeführt wird. Vom Rand aus erstrecken sich „Fangfäden“, mit denen ich meine Beute fangen kann.

Wo ich überwintere: Unter der Erde.

Wissenswertes: Die Männchen fallen durch ihre rot-schwarze Verfärbung mit vier, seltener auch sechs, schwarzen Flecken auf dem roten Bauch auf, weshalb sie wie ungenießbare Marienkäfer aussehen. Mit dieser Warnverfärbung signalisieren wir (nicht nur den Vögeln), dass wir giftig sind und nicht schmecken. Unsere Weibchen sind samtschwarz. Wir gehören zu den kleinen Spinnen, die nur 8 bis 10 mm groß werden. Wir leben 3 bis 4 Jahre lang.

Gefährdung: Mangel an geeigneten Lebensräumen.



Männlich



Weiblich



Steirischer Fanghaft – ein seltsames Stück Exotik

(*Mantispa styriaca*)

Wo ich lebe: Auf trockenen und warmen Felshängen der Steppen und Steppenwälder.

Was ich mag: Diverse Insekten, vor allem Fliegen.

Wo ich brüte: Ich verbringe die meiste Zeit auf Sträuchern und vereinzelt vorkommenden Bäumen.

Wo ich überwintere: Meine Larven überwintern in den Spalten unter der Baumrinde.

Wissenswertes: Ähnlich wie die Gottesanbeterin bin ich der einzige Vertreter einer tropischen Familie, der in der Slowakei zu finden ist. Nicht nur mein Aussehen, sondern auch meine Entwicklung ist äußerst spannend. Meine Larven haben zwei Häutungsstadien und entwickeln sich semiparasitär in den Puppen einiger Spinnenarten, wo sie sich von deren Eiern ernähren.

Gefährdung: Ich bin vor allem durch die Verbuschung geeigneter Lebensräume gefährdet.



Felsenkreuzdorn – ein unauffälliges Juwel

(*Rhamnus saxatilis* ssp. *saxatilis*)



Wo ich wachse: Auf trockenen, felsigen Steppen.

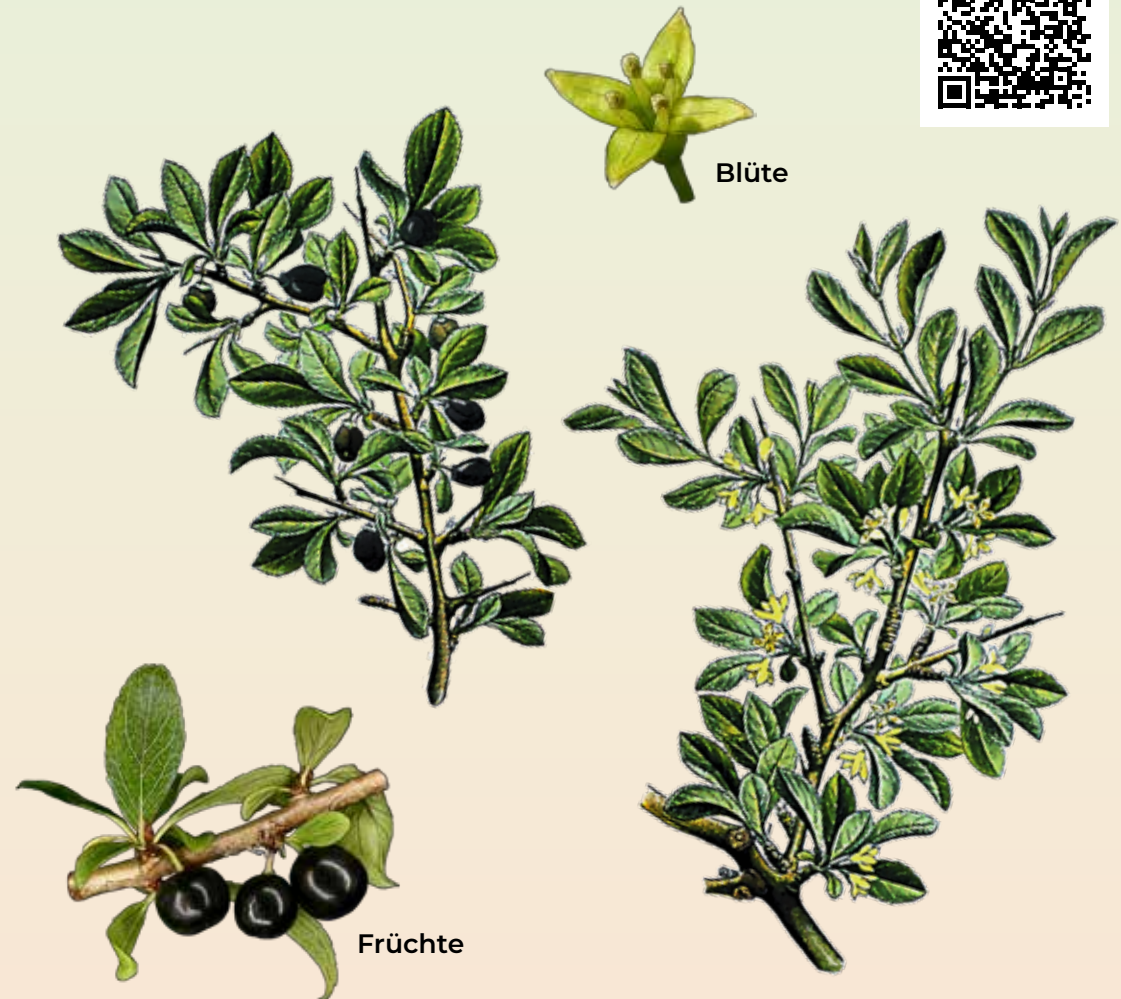
Wann ich blühe: Im April und Mai mit unauffälligen gelblich-grünen Blüten.

Früchte: Kleine, glänzende, schwarze Steinfrüchte, die einen intensiven grünen Farbstoff enthalten, wenn sie noch unreif sind.

Wissenswertes: Ich bin eine submediterrane Art, die sich durch langsames Wachstum und dekoratives Aussehen auszeichnet.

Schutz: In der Slowakei bin ich eine gesetzlich geschützte und gefährdete Art. Der Berg Devínska Kobyla (Thebener Kogel) ist der einzige Standort in der Slowakei, an dem ich vorkomme.

Gefährdung: Verlust geeigneter Lebensräume.



Gemeine Ameisenjungfer – eine Sandjägerin

(*Myrmeleon formicarius*)

Wo ich lebe: Ich bevorzuge trockene, sandige Lebensräume in Steppenwaldgebieten.

Was ich mag: Ameisen, Blattläuse und andere kleine Insekten.

Wo ich brüte: Meine Larve ist eingegraben, sodass man sie normalerweise nicht sieht. Ausgewachsene, fliegende Insekten verstecken sich tagsüber in der Vegetation.

Wo ich überwintere: Im Boden.

Wissenswertes: In der Slowakei leben 10 Arten von uns. Unsere raubgierigen Larven leben eingegraben im trockenen Lehmboden oder Sand, wo sie trichterförmige Fallen bauen. Am Boden der Falle ragen nur die geöffneten Zangen hervor. Wenn eine Ameise den Rand des Trichters erreicht, wirft sie einige Erdkörner auf den Boden und signalisiert uns damit, dass wir feinen Sand auf sie werfen und die Ameise auf den Boden zu uns ziehen sollen. Dann fangen wir die Ameise mit den Zangen, betäuben sie mit Gift, spritzen Verdauungssäfte ein und saugen sie schließlich aus. Den unnötigen Abfall werfen wir aus dem Trichter heraus.

Gefährdung: Verlust geeigneter Lebensräume.

